

KONTAKT

für Ärztinnen und Ärzte
im Land Bremen

September 2015



Themen

Schwerpunkt: Der Vorstand zieht Bilanz

Im Dezember 2015 ist Kammerwahl – Zeit, Bilanz zu ziehen. Wir schauen mit Dr. Heidrun Gitter, Präsidentin der Ärztekammer, und Dr. Johannes Grundmann, Vizepräsident, auf die letzten vier Jahre zurück.

Seite 6-9

Viele Themen – viel Engagement

Bilanz der Gremien der Ärztekammer
Seite 10

Fortbildungskalender

Auf einen Blick: Alle Fortbildungen der Ärztekammer Bremen

Seite 11

Aktuelles

Bremerhavener Gesundheitswoche

Die 24. Bremerhavener Gesundheitswoche steht 2015 unter dem Motto „Gesundheit und Mee(h)r“ und hat das Element Wasser als Schwerpunkt, das in seiner großen Nutzungsvielfalt gesundheitsfördernd ist. Die Gesundheitswoche mit Informationen, Vorträgen und der Messe für Körper, Geist und Wohlbefinden findet vom 12. bis 16. September 2015 in der Stadthalle Bremerhaven statt.

Weitere Informationen:

www.gesundheitswoche.de

Standpunkt

Unabhängige Patientenberatung Bremen vor dem Aus?



Auf Initiative der Ärztekammer wurde 1998 die Unabhängige Patientenberatung Bremen e. V. (UPB) als eine der ersten unabhängigen Beratungsstellen deutschlandweit ins Leben gerufen, die von der Ärztekammer, dem

Land Bremen, den Krankenkassen, der Krankenhausgesellschaft, der Stadt Bremerhaven und der Psychotherapeutenkammer finanziert wird. Die breite finanzielle Basis ist der Garant für die inhaltliche Unabhängigkeit der Beratung.

Die UPB hat sich in den letzten Jahren einen festen Platz im Bremischen Gesundheitswesen erarbeitet. Das vierköpfige Team berät zu Vorsorgevollmachten, Heilmittelverordnung und Richtgrößen, Behandlungsfehlern, Problemen mit dem Krankengeld oder Fahrtkosten von Patienten. Auch die Kommunikation in der Arztpraxis, (vermeintliche) Kommunikationsfehler, IGe-Leistungen sowie nicht erfüllte Patientenerwartungen sind Themen der Beratung.

Nicht alle Botschaften gefallen den finanzierenden Trägerinstitutionen. Das aber ist ein Zeichen von Unabhängigkeit, dass auch unbequeme Erfahrungen aus der Beratungsarbeit zurückgespiegelt und publik gemacht werden. Mehr als 3.500 Bürgerinnen und Bürger wissen diese unabhängige Arbeit jedes Jahr zu schätzen und lassen sich – teils mehrfach – von der UPB beraten, viele trotz Kostenbeteiligung auch im persönlichen Gespräch. Und das alles soll nun ohne Not aufgegeben werden!

Ab Januar 2016 soll die Firma Sanvartis, ein in Duisburg ansässiges Call-Center, die deutschlandweite Patientenberatung UPD übernehmen, so hat es der GKV-Spitzenverband entschieden. Als Referenzen auf der Webseite nennt Sanvartis große Krankenkassen und Pharmaunternehmen. Der besondere „Sanvartis-Vorteil“ liege darin, so das Unternehmen, dass es mehr biete als nur qualitativ hochwertige telefonische Beratung. Der Auftraggeber könne vielmehr „weitere Gesprächsziele“ definieren, die Sanvartis dann in der Beratung umsetzt. Sieht so unabhängige Patientenberatung aus?

Vieles ist noch offen. Nicht nur die Unabhängigkeit des Unternehmens von seinen bisherigen und zukünftigen Auftraggebern, den Krankenkassen, ist unklar. Offen ist auch, ob es regionale Stellen zur persönlichen Beratung von Sanvartis geben wird. Klar ist nur, dass dauerhaft Doppelstrukturen nicht finanziert werden können, auch nicht von den Bremer Trägern der UPB.

Damit droht der UPB das Aus, einer Institution, deren Arbeit unbestritten exzellent und wertzuschätzen ist. Die Mitarbeiterinnen informieren, beraten und begleiten die Patienten. Sie kennen die Verhältnisse vor Ort, so dass durch ein persönliches, erklärendes Telefonat eine Eskalation oder gar ein Verfahren vor der Schlichtungsstelle verhindert werden. Davon profitieren alle. Ein bundesweit agierendes Call-Center kann diese Tätigkeit nicht ersetzen. Ich wünsche mir, dass „unsere“ UPB – unter welchem Träger auch immer – in der bisherigen Form erhalten bleibt.

■ Dr. Johannes Grundmann
Vizepräsident

Wahlvorschläge zur Ärztekammerwahl 2015 fristgerecht einreichen

Am 2. Dezember 2015 wird eine neue Delegiertenversammlung gewählt. Im Folgenden einige Informationen zur Einreichung der Wahlvorschläge.

1. Wahlvorschläge für die Wahl der Delegiertenversammlung der Ärztekammer Bremen am 2. Dezember 2015 sollen möglichst frühzeitig schriftlich eingereicht werden. Letzter Einreichungstermin ist Montag, der 19. Oktober 2015, 12.00 Uhr. Die Wahlvorschläge sind beim Wahlleiter (c/o Ärztekammer Bremen, Schwachhauer Heerstraße 30, 28209 Bremen) einzureichen.

2. Wahlvorschläge sind getrennt für den Wahlbereich Stadt Bremen und den Wahlbereich Bremerhaven aufzustellen.

3. Wahlvorschläge können in Form von Listen oder als Einzelwahlvorschlag eingereicht werden. In einem Listenwahlvorschlag sind die Bewerber in erkennbarer Reihenfolge unter Angabe ihres Familiennamens, Vornamens, Geburtsjahres und ihrer Wohnungsanschrift sowie der neben der Berufsbezeichnung „Arzt“ geführten weiteren Gebietsbezeichnung nach § 31 des Heilberufsgesetzes aufzuführen. Ein Listenwahlvorschlag muss eine Kurzbezeichnung (Kennwort) enthalten, die bis zu drei Wörter umfassen darf. Die Kurzbezeichnung darf nicht den Namen einer Partei im Sinne von Artikel 21 des Grundgesetzes oder deren Kurzbezeichnung enthalten. In einem Einzelwahlvorschlag sind lediglich die vorbezeichneten persönlichen Angaben des Bewerbers aufzuführen.

4. Ein Bewerber kann nur einmal und in einen Wahlvorschlag für denjenigen Wahlbereich aufgenommen werden, in dem er wahlberechtigt ist (das heißt in das Wählerverzeichnis eingetragen ist). Aufgenommen werden kann nur, wer hierzu seine schriftliche Zustimmung erklärt hat. Die Zustimmungserklärung ist dem Wahlvorschlag beizufügen.

5. Wahlvorschläge für den Wahlbereich Bremen müssen von voraussichtlich 43, Wahlvorschläge

für den Wahlbereich Bremerhaven müssen von voraussichtlich zehn wahlberechtigten Kammerangehörigen des jeweiligen Wahlbereichs persönlich und handschriftlich unterzeichnet sein. Der erste Unterzeichner des Wahlvorschlages gilt als Vertrauensperson, der zweite als deren Stellvertreter. Die Vertrauensperson ist zur Abgabe von Erklärungen gegenüber dem Wahlleiter und dem Wahlausschuss ermächtigt.

6. Jeder Wahlberechtigte kann nur einen Wahlvorschlag unterstützen. Hat jemand mehrere Wahlvorschläge unterzeichnet, so ist seine Unterschrift auf allen Wahlvorschlägen ungültig.

7. Bei der Zahl der Bewerber in einem Listenwahlvorschlag ist zu berücksichtigen: Voraussichtlich sind in Bremen 25 und in Bremerhaven fünf Delegierte zu wählen. Aus einem Wahlvorschlag erhalten in der Reihenfolge ihrer Benennung so viele Bewerber einen Sitz in der Delegiertenversammlung, wie Stimmen auf diesen Wahlvorschlag im Verhältnis zu den übrigen Wahlvorschlägen entfallen. Bei Nichtannahme der Wahl oder späterem Ausscheiden aus der Delegiertenversammlung wird der freiwerdende Sitz ohne besonderen Wahlakt mit dem nächstfolgenden, noch nicht berücksichtigten Bewerber des betroffenen Wahlvorschlages besetzt. Ist die Liste erschöpft, bleibt der frei gewordene Sitz unbesetzt.

8. Bei Einzelwahlvorschlägen berücksichtigen:

- Alle Stimmen, die auf einen Einzelbewerber über die für ein Mandat erforderliche Zahl hinaus entfallen, bleiben für den Einzelwahlvorschlag unberücksichtigt.
- Lehnt ein Einzelbewerber die Annahme seiner Wahl ab oder scheidet später aus, bleibt der Sitz unbesetzt.

9. Formblätter für die Einreichung von Wahlvorschlägen und für die Zustimmungserklärungen werden auf Anforderung vom Wahlleiter ausgegeben.

■ Der Wahlleiter



Alle Informationen, Fristen und Formulare zur Wahl finden Sie auch auf der Internetseite der Ärztekammer Bremen auf:

www.aekhb.de

Broschüre: Wahlvorschläge stellen sich vor

Sie haben die Gelegenheit, Ihre Listenwahlvorschläge oder Einzelkandidaten kostenlos mit Ihren Wahlzielen in einer Sonderveröffentlichung der Ärztekammer Bremen bekannt zu machen. Für die Vorstellung Ihrer Liste steht Ihnen eine Seite zur Verfügung. Die gedruckte Broschüre erscheint etwa vier Wochen vor der Wahl und wird allen Kammermitgliedern per Post zugestellt. Detaillierte Informationen und Musterseiten finden Sie auf www.aekhb.de. Bitte senden Sie Ihren Text und Ihre Bilder bis spätestens zum 1. Oktober 2015 an Bettina Cibulski: bettina.cibulski@aeckhb.de

Schriftstellerärzte tagten in Vegesack

Was haben Schiffisch, Ebbe und Rentner gemeinsam? Alle drei sind Palindrome, also Wörter, die man von hinten genauso lesen kann wie vorne. „Schiffisch“ hieß auch die öffentliche Lesung, zu der der Verband der deutschen Schriftstellerärzte anlässlich seiner Jahrestagung im Mai 2015 in Vegesack eingeladen hatte. Die Schriftstellerärzte waren auf Einladung von Dr. Wilfried Dinter nach Bremen-Nord gekommen. Nach der musikalischen Eröffnung durch ein Streichquartett und der Begrüßung durch den Vorsitzenden

des Verbandes, Dr. Harald Rauchfuß, nahm Dr. Jürgen Rogge den Titel zum Anlass, die Zuhörer mit zahlreichen Wort-, Satz- und Zahlenpalindromen zu erfreuen. Die folgenden literarischen Beiträge der aus ganz Deutschland angereisten Ärztinnen und Ärzte zeigten das gesamte Spektrum der literarischen Möglichkeiten – Kurzgeschichten, Poesie, Sketche – und eine breite Themenvielfalt von ernst bis heiter. Die Zuhörer jedenfalls hatten großen Spaß an der kreativen Seite der Ärztinnen und Ärzte.



Ärzttekammer spricht 125 Medizinische Fachangestellte frei



125 Medizinische Fachangestellte sind Mitte Juli in Bremen und Bremerhaven freigesprochen worden. Dr. Heike Delbanco, Hauptgeschäftsführerin der Ärztekammer Bremen, beglückwünschte die 93 Absolventinnen und Absolventen in Bremen und überreichte die Zeugnisse und Briefe. In Bremerhaven haben 32 MFA erfolgreich die Prüfung absolviert.

Julia Austein hat mit Auszeichnung bestanden. In Bremen hat Manuela Weigel aus der Allgemeinarztpraxis Dres. Hans-Michael Mühlenfeld / Monika Brase / Simone Cepek / Alexander Coutelle die beste Prüfung abgelegt. Beide erhielten für ihre hervorragenden Leistungen einen Büchergutschein.

Die hochwertige Ausbildung bietet gute Perspektiven: Die meisten der frischgebackenen MFA sind übernommen worden oder haben eine andere Arbeitsstelle gefunden. Die Möglichkeit sich in geselliger Runde bei den zahlreichen Wegbegleitern zu bedanken und zu verabschieden wurde rege wahrgenommen. Und so klang der Nachmittag – mit den besten Wünschen für die Zukunft – für alle fröhlich aus.

Ausbildungsberuf MFA sehr begehrt

Ärzttekammer informierte auf der *vocatium*

Nahezu umlagert war der Stand der Ärztekammer auf der Berufsorientierungsmesse *vocatium*. An beiden Tagen reihte sich Termin an Termin, in denen sich Schülerinnen und Schüler über den Ausbildungsberuf Medizinische Fachangestellte informierten. Die Ärztekammer Bremen ist für die Ausbildung der MFA zuständig. Aber auch nach erfolgreicher Prüfung können Medizinische Fachangestellte an Fortbildungen der Ärztekammer teilnehmen, um sich weiter zu qualifizieren und sich neue berufliche Perspektiven zu eröffnen.

Das Besondere an der Fachmesse sind verbindliche Einzeltermine, die vorab arrangiert werden. So können sich die Schülerinnen und Schüler über die Aussteller informieren und Fragen aufschreiben. Anja Neumann, bei der Ärztekammer zuständig für die MFA, sagte: „Die beiden Messtage haben sich sehr gelohnt. Wir hatten viele interessierte junge Menschen hier, die alle sehr gut vorbereitet waren.“ Fazit der Ärztekammer nach der Messe: Nächstes Jahr gerne wieder.





Weitere Informationen:

🌐 www.grosse-freiheit.de

Ausstellung auf der Bürgerweide: Große Freiheit – liebe.lust.leben.

Sexuell übertragbare Infektionen, STI, nehmen auch in Deutschland wieder zu. HIV/Aids kennen die Menschen heute, aber die wenigsten wissen, dass es noch andere sexuell übertragbare Infektionen gibt. 53 Prozent der 16- bis 44-jährigen wünschen sich laut einer Umfrage der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), besser über sexuell übertragbare Infektionen wie Gonorrhö, Syphilis oder Chlamydien informiert zu sein.

Die interaktive Erlebnisausstellung „GROBE FREIHEIT – liebe.lust.leben.“ setzt hier an und vermittelt informativ, unterhaltsam und leicht

verständlich, wie man sich vor Ansteckungen mit HIV und weiteren STI schützen kann und wo es Beratung und Hilfe gibt. Die Ausstellung kommt nun vom 14. bis zum 20. September 2015 nach Bremen auf die Bürgerweide, der Besuch ist kostenlos. Die Ärztekammer ist Kooperationspartner der Ausstellung.

Alle interessierten Ärztinnen und Ärzte sind herzlich zur Eröffnung am 14. September 2015 von 12 bis 13.45 Uhr eingeladen. Nach der Eröffnung gibt es einen moderierten Rundgang durch die Ausstellung.

Fortschritte in der Rheuma-Therapie und neue Impfeempfehlungen

Rheumatologen-Kongress tagt vom 2. bis 5. September in Bremen

Die gemeinsame Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Rheumatologie, der Deutschen Gesellschaft für orthopädische Rheumatologie und der Gesellschaft für Kinder- und Jugendrheumatologie findet vom 2. bis 5. September 2015 im Bremer Congress Centrum statt. Die Rheumatologie hat in den letzten Jahren enorme Fortschritte gemacht: So gibt es ein besseres Verständnis der Pathophysiologie, eine verbesserte Diagnostik sowie effektivere und breitere Therapiemöglichkeiten. Auf dem Kongress werden wichtige Neuerungen der modernen Rheumatologie erörtert und für Forschung, Klinik und Praxis bewertet.

Auf der Agenda stehen Themen wie Arthrose, Biologicals in vier Ländern, die Impfmoral in der Rheumatologie national und international, Schuppenflechte oder auch Komplementäre Medizin. Für Betroffene gibt es am 5. September einen Patiententag mit Informationen rund um das Thema Rheuma. Tagungspräsidenten der Veranstaltung sind Professor Dr. Jens Gert Kuipers, Chefarzt der Klinik für internistische Rheumatologie, Dr. Ingo Arnold, Chefarzt der Abteilung für Orthopädie und operative Rheumatologie, beide im Rotes Kreuz Krankenhaus, sowie Professor Dr. Hans-Iko Huppertz, Direktor der Professor-Hess-Kinderklinik.

Weitere Information und Anmeldung:

🌐 www.dgrh-kongress.de

Venuslauf 2015: Das Team Ärztekammer freut sich über Unterstützung

Am Sonntag, den 27. September 2015, startet von 11 bis 13 Uhr im Bürgerpark zum 15. Mal der Venuslauf der Bremer Krebsgesellschaft. Seien Sie dabei und sammeln Sie im Team Ärztekammer Kilometer für die gute Sache. Ob 3-km-Runde im Bürgerpark mit Laufen und Nordic-Walking, ob 1,5-km-Runde im Bürgerpark mit Gehen, Laufen und Walking, ob Teilnahme an einer ADFC-geführten Tour rund um den Park – alles trägt zum Gesamterlös bei. Jeder zurückgelegte Kilometer der

Teilnehmer wird mit 50 Cent von Bremer Unternehmen und Bürgern für den guten Zweck vergütet. Auch Ihre Familie ist herzlich eingeladen, mitzumachen!



Kontakt:

Susanne Hepe

✉ susanne.hepe@aekhb.de

Der Klang meines Körpers

Ausstellung und Symposium zu Ess-Störungen in der Galerie am Park

Vom 7. September bis zum 18. Oktober 2015 läuft in der in der Galerie im Park am Klinikum Bremen-Ost unter dem Titel „Der Klang meines Körpers“ ein interaktives Ausstellungsprojekt zur Prävention von Ess-Störungen. In der Ausstellung gewähren betroffene Jugendliche einen tiefen und nachhaltigen Eindruck in ihre Gefühls- und Gedankenwelt – weit über die sachliche Information hinaus. Mit sehr persönlichen Bildern, Texten und ausgewählten Musikstücken sprechen sie die Besucherinnen und Besucher direkt an. Zugleich informiert die Ausstellung über Möglichkeiten der Prävention und zeigt kreative Wege aus der Krankheit. Die Ausstellung läuft in Kooperation mit der Ärztekammer Bremen.



Begleitend zur Ausstellung veranstaltet das Zentrum für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik in Kooperation mit der KulturAmbulanz am 9. September 2015 von 17 bis 20 Uhr das Symposium „Hungerstreik - Fasten -

Ess-Störung – Was haben religiöse Traditionen und politischer Widerstand mit Anorexie und Bulimie gemeinsam?“ Für das Symposium konnte Prof. Dr. Christina von Braun, Kulturwissenschaftlerin und Filmemacherin an der Humboldt-Universität zu Berlin gewonnen werden. Sie hat sich mit Forschungen und zahlreichen Publikationen zur Geschichte von „Frauenkrankheiten“ am Beispiel der Hysterie und Anorexie einen Namen gemacht. Von Braun stellt in ihrem Impulsreferat dar, inwieweit Gedankengut aus religiösen und politischen Linien des Fastens und des Hungerstreiks in weibliche Formen der Nahrungsverweigerung eingeflossen sind. Dr. Dr. Peter Bagus, Chefarzt der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie im Klinikum Bremen Ost, wird in seinem Vortrag „Entstehung, Diagnostik und Therapie von Ess-Störungen“ über seine klinischen Erfahrungen mit Erwachsenen sprechen.

In der Pause besteht die Möglichkeit, die interaktive Ausstellung „Der Klang meines Körpers“ in der Galerie im Park zu besuchen. Kerstin Schnorfeil und Stephanie Lahusen stellen im zweiten Teil des Symposiums kreative Wege aus der Ess-Störung an den Beispielen der Tanz- und Musiktherapie in Theorie und Praxis vor. Die Teilnahme am Symposium ist kostenlos (3 PKT).

Anmeldungen bitte an:

Veranstaltungsbüro der
KulturAmbulanz
Telefon 0421/40 81 757
Fax 0421/40 82 898
✉ kultur@klinikum-bremen-ost.de

Evaluierung der Weiterbildung läuft gut an

Feedback hilft bei der Verbesserung der ärztlichen Weiterbildung

Seit 1. Juli 2015 erhalten alle frischgebackenen Fachärztinnen und Fachärzte gemeinsam mit ihrer Urkunde einen Fragebogen zur Evaluierung ihrer Weiterbildung. Zusätzlich hatte die Ärztekammer alle 180 Absolventinnen und Absolventen angeschrieben, die seit dem 1. Januar 2014 eine Facharztweiterbildung im Lande Bremen abgeschlossen hatten, und sie gebeten, den Fragebogen auszufüllen und ihre Weiterbildung zu bewerten.

Ziel der Evaluation ist die stetige Verbesserung ärztlichen Weiterbildung, und zwar möglichst bundesweit. Daher ist der Fragebogen bundesweit einheitlich, kann aber individuell von jeder Ärztekammer ergänzt werden. Die Ärztekammer Bremen ist die erste, die den Fragebogen dauerhaft mit verschickt und so die Weiterbildung fortlaufend evaluiert.

Der Rücklauf ist bislang sehr gut. „Wir werten jetzt alles aus und prüfen, wie wir dies an die Weiterbilder weitergeben – positive wie negative Meldungen“, sagt Barbara Feder, Leiterin der Weiterbildungsabteilung bei der Ärztekammer. Selbstverständlich werden alle Rückmeldungen vertraulich behandelt. Auch die Rückmeldungen an die Weiterbilder werden keine konkreten Tätigkeitszeiträume enthalten und eher allgemein formuliert sein.

Die Weiterbildungsabteilung freut sich weiter über viele Rückläufer. Feder: „Mitmachen lohnt sich: Das Lob oder die Kritik der Kolleginnen und Kollegen kann dazu beitragen, engagierte Weiterbilder zu bestärken oder mögliche Schwächen an einer Weiterbildungsstätte zu beseitigen.“



Kontakt:

Barbara Feder
Tel. 0421/34 04-241
✉ wb@ackhb.de

Schwerpunkt

Nicht abwarten, sondern aktiv gestalten

Dr. Heidrun Gitter und Dr. Johannes Grundmann ziehen Bilanz

Im Dezember 2015 wird eine neue Delegiertenversammlung gewählt – ein perfekter Anlass, Bilanz zu ziehen. Wir schauen mit Dr. Heidrun Gitter, Präsidentin der Ärztekammer, und Vizepräsident Dr. Johannes Grundmann auf die letzten vier Jahre zurück und wagen einen Ausblick auf die kommenden Aufgaben.

Dr. Gitter, Dr. Grundmann, wie wird die Arbeit der Ärztekammer heute wahrgenommen?

Dr. Heidrun Gitter: Mein Ziel war, die Ärztekammer in den Fragen zur gesundheitlichen Versorgung zum selbstverständlichen Ansprechpartner für die Politik und auch die Medien zu machen. Inzwischen ist die Kammer tatsächlich in vielen Gremien und Fragen beteiligt. Unseren Sachverstand können wir mithilfe der Diskussionen in den Delegiertenversammlungen, im Vorstand und in Ausschüssen sehr gut einbringen. Auch die Anfragen von Medien haben deutlich zugenommen. Zudem konnte ich bei zahlreichen Veranstaltungen im Gesundheitswesen die Positionen der Ärztekammer vertreten. Die Termine haben erfreulicherweise zugenommen.

„Die Ärztekammer wird als Ansprechpartnerin von Politik und Medien viel stärker wahrgenommen.“

Johannes Grundmann

Dr. Johannes Grundmann: Ich denke schon, dass die Ärztekammer in der Öffentlichkeit und als Ansprechpartnerin von Politik, Medien und Institutionen viel stärker wahrgenommen wird. Ein wichtiger Grund dafür war, dass wir eine neue Stelle für Öffentlichkeitsarbeit eingerichtet und mit Frau Cibulski besetzt haben. Hinzu kommt, dass die Präsidentin und auch ich bei Veranstaltungen stärker präsent waren. Das alles geht natürlich nur mit einem funktionierenden Team.

Was haben Sie inhaltlich bewegen können?

Gitter: In Bremen haben wir uns unter anderem in die Krankenhausplanung eingebracht, wo wir den Gedanken der Strukturqualität als Planungskriterium verankern konnten und weiter vertiefen wollen. Erste Erfolge brachte das dauerhafte Bemühen um attraktive Angebote für die Weiterbildung Allgemeinmedizin, das zeigen die wieder steigenden Abschlusszahlen und die neuen Weiterbildungsangebote im stationären Bereich. Herausforderungen wie das neue Veranstaltungszentrum oder

das neue Kammerorgan *Kontext* konnten wir innovativ lösen, ohne den Kammerhaushalt zu überfordern. So haben wir den Kammerbeitrag auch in dieser Legislaturperiode konstant gehalten. Gemeinsam mit den hauptamtlichen Mitarbeitern konnten wir den Service der Kammer transparent und verlässlich weiter ausbauen. Dazu tragen verbindliche Strukturen in der Zusammenarbeit zwischen Geschäftsführung sowie Präsidentin und Vizepräsidenten bei, wie unsere wöchentliche gemeinsame Besprechung.

Grundmann: Die wöchentliche Runde ist tatsächlich sehr hilfreich, da wir dort in Anwesenheit der leitenden Angestellten über aktuelle Probleme und Themen aus den verschiedenen Abteilungen der Ärztekammer informiert werden und bei Bedarf zeitnah über das weitere Procedere entscheiden können. Durch meine gute Vernetzung mit den niedergelassenen Ärzten und den Kliniken kann ich bei strittigen Fragen eine Vermittlerposition einnehmen. Das ermöglicht oft eine Lösung von Problemen auf dem kleinen Dienstweg. Da ich sowohl bei der Ärztekammer auf Bundes- und Landesebene in verschiedenen Funktionen und Ausschüssen als auch in der KV im Beschwerdeausschuss und stellvertretend im Zulassungsausschuss tätig bin, kann ich die gesundheitspolitischen Aufgaben gut verknüpfen.



Wie konnten Sie auf Bundesebene Einfluss nehmen?

Gitter: Ich betellige mich sehr intensiv an der Erarbeitung der Grundlagen für die neue Weiterbildungsordnung. Auch wenn es schwierig wird: Wir möchten einer zunehmenden Zersplitterung der ärztlichen Tätigkeit in immer weitergehende Spezialisierungen entgegengehen. Zudem bin ich in dem Gremium von Bundesärztekammer und dem Verband leitender Krankenhausärzte, das Zielvereinbarungen in Chefarztverträgen auf unzulässige ökonomische Anforderungen bewertet. Wir haben vorgeschlagen, das gesetzliche Verbot solcher „Anreize“ zu präzisieren. Der Vorschlag bewirkt nun wohl eine Gesetzesänderung, da er vom Bundeskabinett bereits übernommen wurde. Einbringen konnte ich mich auch bei den schon verabschiedeten Papieren zu „Sexuellen Differenzierungsstörungen“ und zur „Stärkung der Ärztlichen Psychotherapie“ sowie natürlich in der Gremienreform. Wir konnten aus Bremen auch zu einer sinnvollen Gestaltung der Fachsprachenprüfungen für ausländische Ärztinnen und Ärzte beitragen. Sehr wesentlich war zudem unser beharrlicher Einsatz für die Konsolidierung der Finanzplanung der BÄK, an der auch unser Finanzausschuss und der Vizepräsident mitgewirkt haben.

„Wir möchten einer zunehmenden Zersplitterung der ärztlichen Tätigkeit in immer weitergehende Spezialisierungen entgegengehen.“

Heidrun Gitter

Grundmann: Auf Bundesebene bin ich als Mitglied der Bundesfinanzkommission gut über den Haushalt der BÄK informiert, was gerade während der letzten Jahre an Bedeutung gewonnen hat. Viele Aufgaben der BÄK werden heute unter Finanzierungsaspekten betrachtet. Ferner habe ich Dr. Gitter bei einigen Sitzungen des Vorstandes der BÄK vertreten. Um die Bremer Verhältnisse nicht aus den Augen zu verlieren, nehme ich als Vorstandsmitglied an den Sitzungen des Finanzausschusses der Bremer Ärztekammer teil. Als ehrenamtlicher Vorsitzender des Beirates der Akademie für Ärztliche Fortbildung fahre ich zu den Sitzungen des Senats für Ärztliche Fortbildung nach Berlin. Dort – aber auch in Bremen – haben wir uns verstärkt mit der neuen Fortbildungsordnung und vor allem mit dem immer wiederkehrenden und umfassenden Thema „Fortbildung und Sponsoring“ beschäftigt.

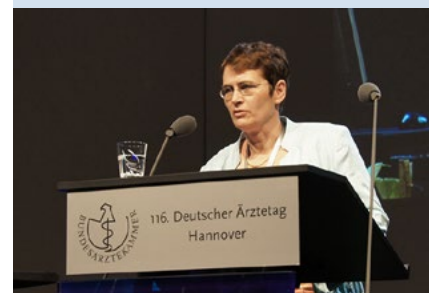
Sie setzen sich auf Bundesebene für die Umstrukturierung der Gremien ein. Wirkt sich das auch auf Bremen aus? Wie bewerten Sie die Arbeit der Ärztekammer-Gremien?

Grundmann: Grundsätzlich stimme ich der Neustrukturierung der Gremien der BÄK zu. Das ist unter haushalterischen Gesichtspunkten, aber auch für die Neuverteilung der Aufgaben wichtig. Welche Gremien nun aufgelöst oder welche Aufgabenbereiche in andere Ausschüsse überführt werden sollen, ist noch nicht abschließend entschieden, auf dem letzten Ärztetag in Frankfurt wurde dazu auf alle Fälle sehr kontrovers und emotional debattiert. Auch in Bremen diskutieren wir gerade eine Veränderung der Gremienstruktur.

Gitter: Die Arbeit der Ärztekammer ist ja ohne die Ehrenamtlichen undenkbar, die leisten fantastische Arbeit und damit übrigens einen selbstlosen Dienst gegenüber den Kollegen und der Gesellschaft. Neben Gremien wie dem Finanz-, Weiterbildungs- und Beschwerdeausschuss, die fest definierten Aufgaben dienen, gibt es auch Ausschüsse, die dem Vorstand für die politische Meinungsbildung gegenüber der Bundesärztekammer, lokaler Politik oder auch für die zukünftige Kammerarbeit zuarbeiten, wie die Rolle der Telemedizin oder der Prävention. Wir denken hier aber gemeinsam mit der Delegiertenversammlung über neue Konzepte nach, weil wir gerne auch mehr jüngere Kammermitglieder für die Mitarbeit gewinnen möchten. Vielleicht ist es leichter, sich für eine Mitarbeit für einen überschaubaren Zeitraum zu einem klar umgrenzten Thema zu entscheiden, statt für einen Ausschuss für vier Jahre mit noch unklarem Zeitaufwand und Arbeitsziel. Auch auf Ebene der Bundesärztekammer wollen wir weg von Routinen und hin zu projektbezogener Gremienarbeit.

Ist es Ihnen gelungen, junge Medizinerinnen und Mediziner für die Kammerarbeit zu begeistern?

Grundmann: Die Aufgabe ist bisher unbefriedigend gelöst. Das hat vielfältige Gründe, ich denke da beispielsweise an die viel zitierte Work-Life-Balance. Was die Gremien angeht, so überprüfen wir auch hier in Bremen die Ausschüsse. In Zukunft soll mehr projektbezogen gearbeitet werden, etwa, wenn nach vier Sitzungen die Frage abschließend beantwortet ist, löst sich diese Arbeitsgruppe auf. Davon erhoffe ich mir mehr Engagement und Bereitschaft speziell bei den jüngeren Kollegen. Zusätzlich hat dieses Modell den Charme, dass man nicht vier Jahre auf einen Ausschuss festgelegt ist, sondern in ein paar Monaten mit der Arbeit fertig ist.



„Für die Wahl wünsche ich mir viele junge Kandidatinnen und Kandidaten und eine hohe Beteiligung der jungen Ärztinnen und Ärzte: Generation W – ‚Wir wählen!‘“

Heidrun Gitter

Gitter: Wir haben ja immerhin zwei Kollegen in der jetzigen Delegiertenversammlung, die noch in der Weiterbildung waren, als sie gewählt wurden. Unter anderem ist ihren Anregungen unser Fortbildungsprogramm „Fit für die Praxis“ zu verdanken, das jungen Kolleginnen und Kollegen unkompliziert Informationen zur Niederlassung liefern soll und so auch den Gedanken an eine eigene Niederlassung wecken und stärken soll. Durch eine projektbezogene Gremienarbeit erhoffe ich mir eine noch breitere Basis an jungen Mitgliedern, die mitmachen. Denn da wir ja die Zukunft gestalten, also die Arbeitsbedingungen der nachwachsenden Ärztegeneration, sollte diese auch mit gestalten. Das erleichtert es mir als Präsidentin zudem, die so erarbeiteten Positionen der Ärztekammer auf Bundesebene oder gegenüber der Politik zu vertreten. Für die kommende Wahl zur Delegiertenversammlung wünsche ich mir jedenfalls viele junge Kandidatinnen und Kandidaten und eine hohe Wahlbeteiligung gerade der jungen Ärztinnen und Ärzte: Generation W – „Wir wählen!“

Was waren Ihre persönlichen Highlights?

Gitter: Die vielen Kolleginnen und Kollegen, die in Gremien, bei Prüfungen, in der Fortbildung, als Weiterbilder, als Unterstützer für ausländische Kolleginnen und Kollegen und an vielen anderen Stellen die Arbeit der Ärztekammer ehrenamtlich mitgestaltet und mitgetragen haben, sind für mich wirklich bemerkenswert, ich denke, ich spreche im Namen aller Kammermitglieder, wenn ich mich an dieser Stelle herzlich dafür bedanke.

Im Vorstand der Bundesärztekammer freut mich, dass die ansonsten zuweilen gepflegten Konflikte zwischen Klinik- und Vertragsärzten oder Allgemein- und anderen Fachärzten keine Rolle spielen: Vielmehr wird die Vielfalt als Bereicherung empfunden und an der Sache konstruktiv gearbeitet. Ich darf auch feststellen, dass die langsam zunehmende Zahl der Ärztinnen im Vorstand ebenfalls neue zielorientierte Sicht- und Arbeitsweisen bewirkt, die von allen getragen werden.

Grundmann: Persönliche Highlights auf Bundesebene waren einige Veranstaltungen bei den Deutschen Ärztetagen. Dabei hat mich am meisten der Vortrag von Dr. Tankred Stöbe

auf dem diesjährigen Ärztetag in Frankfurt über die Ebola-Katastrophe und die segensreiche Arbeit von „Ärzte ohne Grenzen“ berührt. Hier geht es um ureigene ärztliche Aufgaben und das ärztliche

Selbstverständnis – und nicht irgendeine Gebührenordnung. Sehr beeindruckt war ich auch vom Vortrag von Professor Giovanni Maio, Medizinethiker der Uni Freiburg, der sein Grundsatzreferat „Wieviel Markt verträgt die Medizin?“ auf dem 116. Deutschen Ärztetag in Hannover hielt.

In Bremen haben mir die Sommerfeste gut gefallen. Sie boten Gelegenheit, mit etlichen Kollegen, die man sonst nicht traf, persönlich zu reden. Besonders hervorheben möchte ich hier auch die lange Nacht der Ärztekammer. Ein weiterer Höhepunkt war der Start von *Kontext*, der neuen Publikation der Ärztekammer, die vor allem online angeboten wird. Allerdings habe ich es immer wieder bedauert, dass es nicht gelungen ist, das „Bremer Ärztejournal“ als gemeinsames Publikationsorgan von KV und Kammer zu erhalten. Ein weiteres Highlight war die Eröffnung des neuen Veranstaltungszentrums in der Kurfürstenallee 130 am 1. Mai 2015. Hier haben wir die ganze Planung und praktische Umsetzung über einen längeren Zeitraum miterlebt – umso schöner, als es dann fertig war.

Ein kurzer Blick in die Zukunft: Was sind die Herausforderungen für die nächsten Jahre?

Gitter: Ich meine, wir müssen uns Gedanken über die ärztliche Arbeitsteilung machen, um mit der notwendigen breiten und wohnortnahen Versorgung der Bevölkerung einerseits und dem Trend zur immer weiteren Spezialisierung andererseits vernünftig umzugehen. Hier sollte die Ärzteschaft Konzepte entwickeln und nicht warten, bis die Politik – beraten von zuweilen selbsternannten Gesundheitsexperten – etwas vorgibt. Das muss schon bei der Novellierung der Musterweiterbildungsordnung und bei den Überlegungen zur Unterstützung der Weiterbildung im ambulanten Bereich einfließen. Zudem muss man der knappen Ressource „Personal im Gesundheitswesen“ mit intelligenten Lösungen begegnen: Ärztinnen und Ärzte von Aufgaben befreien, die eindeutig nicht ärztlich sind, mehr vernetztes Arbeiten, statt Probleme doppelt und dreifach anzufassen, insbesondere im Notfalldienst, Einsatz moderner Medien wie der Telemedizin, allerdings unter klaren Rahmenbedingungen. Am Ende müssen wieder mehr Zeit und auch mehr Geld für die ärztliche



Zuwendung frei werden. In Bremen hätten wir vielleicht die Chance, gemeinsam mit Politik und Kostenträgern modellhaft Neues auszuprobieren.

„Die ärztliche Versorgung muss in allen Stadtteilen und auch in Bremerhaven gleichermaßen sichergestellt werden.“

Johannes Grundmann

Grundmann: Die ärztliche Versorgung muss in allen Stadtteilen und auch in Bremerhaven gleichermaßen sichergestellt werden. Wir müssen weiterhin alternative und flexible Arbeitszeitmodelle in Klinik und Praxis

entwickeln, mit denen sich Familie und Beruf noch besser vereinbaren lassen. Ich wünsche mir, dass wir uns in unserem ärztlichen Alltag weniger mit Bürokratie herumschlagen müssen. Freuen würde ich mich, wenn sich mehr jüngere Kolleginnen und Kollegen in den Gremien der ärztlichen Selbstverwaltung engagierten. Ferner sollte die Position des Hausarztes als Lotse im Gesundheitswesen gestärkt werden – er ist oft erste Anlaufstelle und wichtige Vertrauensperson. Vor allem wünsche ich mir, dass bei aller hoch technisierter Medizin und zunehmenden Spezialisierungen das Wesentliche in der Arzt-Patientenbeziehung nicht aus den Augen verloren wird: das ärztliche Gespräch.

In unserem Doppelinterview ziehen Dr. Gitter und Dr. Grundmann für den gesamten Vorstand Bilanz. Darüber hinaus waren die anderen Vorstandsmitglieder Dr. Alfred Haug, Bettina Rakowitz und Dr. Klaus-Dieter Wurche eingeladen, gegebenenfalls einige Punkte aus eigener Sicht zu ergänzen. Dr. Haug hat den folgenden Beitrag eingesandt:

Stimme des Hausarztes hörbar machen

Meine Bilanz im Ärztekammer-Vorstand

Mein Ziel war, die Stimme des Hausarztes im Ärztekammer-Vorstand wieder hörbar zu machen und die Ärztekammer zu einer Unterstützung des hausärztlichen Nachwuchses zu bewegen, damit auch künftig die hausärztliche Versorgung sichergestellt ist. Zunächst aber musste ich lernen, dass Ärztekammer als Einrichtung öffentlichen Rechts sowohl Selbstverwaltung als auch Reglementierung bedeutet. Was bedeutet, dass die Vorstandssitzungen bestimmt waren von Weiterbildungsangelegenheiten und berufsrechtlichen Verfahren. Berufspolitische Diskussionen waren eher selten: So konnten auch kaum neue Perspektiven entwickelt werden.

Aus hausärztlicher Sicht würde ich die Bilanz des aktuellen Ärztekammer-Vorstandes als „durchwachsen“ bezeichnen. Positiv ist, dass die Ärztekammer mit ihrer Koordinationsstelle Allgemeinmedizin (KOSTA) die vom Hausärzterverband und der Akademie für hausärztliche Fortbildung initiierte Verbundweiterbildung Allgemeinmedizin organisatorisch unterstützt. Die Zahl der Facharztprüfungen für Allgemeinmedizin liegt allerdings mit unter zehn Prozent aller Facharztprüfungen in Bremen weiter deutlich zu niedrig.

Dafür ist auch der langjährige Zick-Zack-Kurs der Ärztekammern in der hausärztlichen

Weiterbildung verantwortlich. Leider fand auch der Vorschlag der Deutschen Gesellschaft für Allgemeinmedizin für ein Pflichtquartal Allgemeinmedizin im Praktischen Jahr in Vorstand und Delegiertenversammlung der Ärztekammer Bremen nicht die notwendige Zustimmung.

Eine Unterstützung der Ärztekammer blieb auch aus, als die KV Bremen den ärztlichen Bereitschaftsdienst in einen getrennten kassenärztlichen und HzV-Dienst aufspalten wollte – einen unsäglichen Versuch, dem erst der Gesetzgeber in Berlin einen Riegel vorschob. Der von der Delegiertenversammlung mehrheitlich angenommene Antrag auf Nichtbefassung unseres Antrages gegen einen getrennten Bereitschaftsdienst war in meinen Augen das falsche Signal. Denn natürlich ist die Strukturierung der Patientenversorgung nicht nur eine Aufgabe der KV, sondern auch der Ärztekammer.

Ich bin gespannt, ob die Ärztekammer auch die „kritischen“ Hausärzte künftig stärker integrieren und „mitnehmen“ wird und damit Verantwortung für die Aufrechterhaltung der hausärztlichen Versorgung übernimmt.

■ Dr. Alfred Haug
Beisitzer im Ärztekammervorstand



Dr. Alfred Haug

Viele Themen – viel Engagement

Eine Bilanz der Arbeit der Ärztekammer-Ausschüsse

Zahlreiche Ärztinnen und Ärzte haben sich in der letzten Legislaturperiode ehrenamtlich mit einer Fülle von Themen befasst. Hier ein kleiner Auszug aus der facettenreichen Arbeit der Ausschüsse, die von Vorstand und Delegiertenversammlung eingesetzt werden. Herzlichen Dank an alle Ärztinnen und Ärzte, die die vergangenen vier Jahre aktiv in den Gremien der Ärztekammer mitgearbeitet haben.

Die Wahlperiode in Zahlen

- 18 Delegiertenversammlungen
- 26 Vorstandssitzungen
- 150 Gremiensitzungen
- circa 2.000 Weiterbildungsanträge
- mehr als 800 Weiterbildungsprüfungen
- circa 80 Kenntnisprüfungen
- circa 2.000 Fortbildungszertifikate
- circa 27.000 anerkannte Fortbildungsveranstaltungen
- knapp 8.000 Teilnehmer bei Fortbildungsveranstaltungen der Ärztekammer
- circa 700 MFA-Prüfungen
- mehr als 600 schriftliche Patientenbeschwerden

Akademie für Fortbildung

Im Mittelpunkt der Beiratsarbeit stand die Umsetzung der Muster-Fortbildungsordnung in bremisches Recht. Ebenfalls beraten hat er ergänzende Richtlinien. Alle Neuregelungen sollen die Transparenz beim Sponsoring von Fortbildungsveranstaltungen erhöhen.

Ärztliche Psychotherapie

Der Ausschuss hat sich intensiv mit der Novellierung der psychotherapeutischen und psychosomatischen Arbeitsfelder in der Musterweiterbildungsordnung beschäftigt. Die Bremer Vorschläge konnten unmittelbar in den Novellierungsprozess auf der Bundesebene eingebracht werden.

Ärztliche Weiterbildung

Der Ausschuss berät in jeder Sitzung circa 50 Anträge auf Anerkennung einer Weiterbildungsbezeichnung, auf Erteilung einer Weiterbildungsbefugnis sowie Anträge auf Zulassung als Weiterbildungsstätte und Fachvertreter- und Prüferbenennungen.

Beschwerden

Der Beschwerdeausschuss berät in jeder Sitzung über Patientenbeschwerden und beurteilt den Sachverhalt unter Berücksichtigung der Stellungnahme der betroffenen Ärztinnen und Ärzte. Damit erfüllt er den gesetzlichen Auftrag der Ärztekammer, bei Streitigkeiten zwischen Ärzten und Patienten aus dem Behandlungsverhältnis zu vermitteln.

Finanzen

Der Finanzausschuss prüft und berät den Entwurf des Haushalts und analysiert den Jahresabschluss und die Verwendung der Rücklagen. Zu diesen Finanzfragen gibt er der Delegiertenversammlung jeweils eine Beschlussempfehlung.

Krankenhaus

Der Ausschuss Krankenhaus schlug auf Anregung einiger jüngerer Ausschussmitglieder die Veranstaltungsreihe „Fit für die Praxis“ vor. Beraten hat der Ausschuss außerdem die Bremische Krankenhausplanung, insbesondere mögliche qualitätsgestützte Planungskriterien sowie die Einsetzung des § 90a-Gremiums.

Prävention

Der Ausschuss Prävention hat in der vergangenen Legislaturperiode Vorschläge zur Verbesserung des Sportunterrichts in Bremen erarbeitet. Weiterhin nahm er Stellung zum geplanten Präventionsgesetz, beriet die Verbesserung der ärztlichen Versorgung in Pflegeheimen und beobachtete die Entwicklung des Mammographiescreenings.

Qualitätssicherung

Ausführlich informiert hat sich der Ausschuss über das Peer-Review-Verfahren. Weiteres Beratungsthema war die Entwicklung der sektorübergreifenden Qualitätssicherung.

Schlichtung

Der Schlichtungsausschuss vermittelt bei Streitigkeiten zwischen Kammerangehörigen. In der vergangenen Wahlperiode musste der Schlichtungsausschuss einmal tätig werden, mit Erfolg.

Telematik

Der Ausschuss analysierte zunächst den Nutzermarkt Telematik im Gesundheitswesen und erörterte dann die Anforderungen an ein Telematiknetz und den elektronischen Arztbrief.

Zusätzlich gibt es die auf gesetzlicher Grundlage beruhenden Gremien Berufsbildungsausschuss, Ethikkommission und die Lebendspendekommission, in der sich auch Ärztinnen und Ärzte engagieren. Eine ausführliche Bilanz aller Ausschüsse finden Sie auf:

🌐 www.aekhb.de

Veranstaltungsinformationen

Akademie für Fortbildung

- **Fit für den Facharzt – Chirurgie**
Thema: Achalasie für Fortgeschrittene
Referent: Prof. Dr. Stephan Freys
Termin: 1. September 2015, 18.00 – 19.30 Uhr
- Thema: Diagnostik und Therapie des Rektumkarzinoms
Referent: Prof. Dr. Thomas Carus
Termin: 6. Oktober 2015, 18.00 – 19.30 Uhr
Die Veranstaltungen sind kostenfrei. (2 PKT)
- **Bremer Curriculum für Spezielle Psychotherapie**
Psychohygiene
Referentinnen: Veronika Engl, Dr. Ulla Baurhenn
Termin: 12. September 2015, 9.30 – 15.30 Uhr
Kosten: 120,- Euro (6 PKT)
- **Achtsamkeit und Mitgefühl. Fortbildung für Psychotherapeut/-innen mit Schwerpunkt Traumatherapie**
Referentin: Sylvia Wetzel
Termin: 17. September 2015, 11.00 – 18.00 Uhr
Kosten: 130,- Euro (7 PKT)
- **21. Bremer Zytologietag**
Referenten: Prof. Dr. Stephan Falk, Dr. Bisharah Soudah
Termin: 19. September 2015, 9.30 – 15.45 Uhr
Kosten: 100,- Euro (Mikroskopierplatz Ärzte), 70,- Euro (Mikroskopierplatz CTA), 50,- Euro (Zuhörerplatz)
Ort: Kassenärztliche Vereinigung Bremen
- **Kinderschutz durch den Staat – geht das noch besser?**
Referenten: Prof. Dr. Ludwig Salgo, Dr. Nicole Strüber, Horst Tietjens
Termin: 7. Oktober 2015, 16.00 – 19.30 Uhr
Die Veranstaltung ist kostenfrei. (4 PKT)
Ort: Hörsaal GW 1 der Universität Bremen
- **Aktualisierungskurs im Strahlenschutz zum Erhalt der Fachkunde im Bereich Röntgendiagnostik**
Als E-Learning-Kurs mit abschließendem Präsenzteil
Referent: Dr. Eckart Prölb
Termin: 8. Oktober 2015, 18.00 – 20.00 Uhr
- **Curriculum Psychosomatische Grundversorgung**
Kursleitung: Dr. Dr. Peter Bagus
Termin: 9./10. Oktober, 20./21. November, 11./12. Dezember 2015; 29./30. Januar; 12./13. Februar; 4./5. März 2016
Freitags 17.00 – 19.30 Uhr, Samstags 10.00 – 16.45 Uhr
Kosten: 810,- Euro (60 PKT)
- **Curriculum Palliativmedizin: 40 Std.-Basiskurs**
Kursleitung: Dr. Hans-Joachim Willenbrink
Termin: 11.–15. November 2015, jeweils 9.00 – 17.00 Uhr
Kosten: 600,- Euro (40 PKT)
- **Kompass Kommunikationstraining – Herausfordernde Gespräche mit Patienten und Angehörigen meistern**
Seminar für onkologisch tätige Ärzte, Kooperationsveranstaltung mit der Bremer Krebsgesellschaft
Referenten: Dr. Bernd Sonntag, Dr. Frank Vitinius
Termin: 5.–7. November 2015, Donnerstag 17.30 Uhr bis Samstag 14.00 Uhr sowie Vertiefungstag 13. Februar 2016 10.00 – 16.00 Uhr
Kosten: 250,- Euro (23 PKT)
- **Geriatrische Grundversorgung**
60 Stunden gemäß Curriculum der Bundesärztekammer
In Kooperation mit der Ärztekammer Niedersachsen
Wir bieten Ihnen einen interaktiven Kurs zur Erlangung und Vertiefung geriatrischer Kenntnisse im Rahmen Ihrer bereits ausgeübten Tätigkeit in Praxis oder Klinik und eine Grundlage für neu entstehende geriatrische Tätigkeitsfelder, wie z. B. für eine geriatrische Schwerpunktpraxis, als geriatrischer Kooperationspartner in der Klinik oder als Heimarzt.
Termine: 6./7. November 2015, Hannover; 15./16. Januar 2016, Bremen; 19./20. Februar 2016, Hannover; 11./12. März 2016, Bremen
Freitags 14.00 – 19.00 Uhr, Samstags 9.00 – 17.30 Uhr
Kosten: 850,- Euro (60 PKT)
- **„Über den Tellerrand“: Gendermedizin im Praxisalltag. Modewort oder Qualitätsmerkmal?**
Termin: 11. November 2015, 17.00 – 18.30 Uhr
Referentin: Dr. Ute Seeland
Die Veranstaltung ist kostenfrei. (2 PKT)
Ort: Seute Deern, Bremerhaven
- **Gespräche, die wirken – Das Arzt-Patienten-Gespräch**
Kommunikationsseminar für Kinderärztinnen und -ärzte, und auch Kolleginnen und Kollegen aller Fachrichtungen,
Referent: Dr. Wolfgang Marg
Termin: 13.–14. November 2015,
Freitag 17.00 – 20.00 Uhr, Samstag 9.00 – 14.00 Uhr sowie Vertiefungstag 9. Januar 2016, 9.00 – 13.00 Uhr
Kosten: 180,- Euro



Die Veranstaltungen finden, sofern nicht anders angegeben, im Veranstaltungszentrum der Ärztekammer Bremen in der Kurfürstenallee 130 statt. Bei allen Veranstaltungen ist eine vorherige schriftliche Anmeldung notwendig. Nähere Informationen und Anmeldeunterlagen erhalten Sie bei der Akademie für Fortbildung, Tel.: 0421/3404-261/262; E-Mail: fb@aeckhb.de (Friederike Backhaus, Yvonne Länger).

Kleinanzeigen

Elektrophysiologie Bremen sucht Ärztin/Arzt in der Rhythmologie

Wir bieten spannende Aufgaben, ein familiäres Arbeitsumfeld, flexible Arbeitszeiten und überdurchschnittlichen Verdienst. Sie sind FA für Innere Medizin o. FA Kardiologie. Ansprechpartner:

PD Dr. Klaus Langes, Tel. 0421/840 07 89. Mehr über uns finden Sie auf www.ep-bremen.com

Allgemeinmedizinerin

mit breitem Spektrum sucht Einstieg in Gemeinschaftspraxis im Raum Bremen/Bremen-Nord ab 1/2016.

CHIFFRE 1506281138

Moderne, großzügige Therapieräume

ideal für Einzel-/Gruppenpsychotherapie in ärztlicher Praxisgemeinschaft frei nach Vereinbarung. Ruhige, verkehrsgünstige Lage in Nähe des ZKH Bremen-Mitte (Fesenfeld).

Tel. 0421/794 84 76 (AB) oder 0421/44 07 01 (AB)

HAUSÄRZTLICHE PRAXIS

sucht ab Sommer 2016 begeisterte Nachfolger/-innen. Moderne Ausstattung, finanzielle Sicherheit, prima Lage. Kontakt:

praxis-sommer-2016@gmx.de

WARUM NICHT...HAUSARZT IN WALLE?

Internistische Hausarztpraxis sucht baldmöglichst Ärztin/Arzt. KV-Sitz vorhanden, gern auch in Teilzeit nach Absprache, keine Nachtdienste, keine Wochenenddienste, angenehmes Team!

Nähere Infos erfragen Sie bitte unter:

praxis-walle@gmx.de

Praxis für Chirurgie/Handchirurgie

sucht Kollegen/in für regelmäßige Mitarbeit/Vertretung. Ggf. spätere Assoziation/Übernahme möglich. Kontakt:

dr.intemann@t-online.de

Erfahrene Fachärztin für Allgemeinmedizin

sucht Einstieg in hausärztliche Gemeinschaftspraxis in Bremen. Freue mich auf Ihren Kontakt unter:

aerztinbremen@gmx.de

Welche Fachärztin (welcher Facharzt) für Allgemeinmedizin oder welcher Internist (welche Internistin) mag in eine gut eingeführte Hausarztpraxis in guter Lauf-Lage in Bremen-Nord (Lesum) einsteigen und sie 2016 übernehmen? Termin der Übernahme ist zu vereinbaren. Kontakt:

wiebkenjensen@t-online.de

Angestellte/-r Ärztin/Arzt

oder Ärztin/Arzt in Weiterbildung ab sofort in hausärztlich-internistischer und diabetologischer Schwerpunktpraxis in Bremen-Nord bei Dr. Viola Bacher gesucht.

Tel. für Nachfragen 0421/63 02 88

Hinweis für Chiffre-Anzeigen

Bitte senden Sie Ihre Antworten unter Angabe der Chiffre-Nummer bis zum 30.09.2015 an die Ärztekammer Bremen, gerne per E-Mail an online@aekeb.de. Wir senden diese zum Monatsende weiter. Nachrichten, die danach eingehen, werden nicht mehr weitergeleitet.

Kleinanzeigen – für Kammermitglieder kostenlos

Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe ist der 8.9.2015. Schicken Sie Ihre Kleinanzeige an anzeigen@aekeb.de. Die Anzeige darf maximal sechs Zeilen à 65 Zeichen haben. Der Platz wird nach der Reihenfolge des Eingangs vergeben. Eine Veröffentlichung behalten wir uns vor.

ÄRZTEKAMMER
BREMEN



IMPRESSUM

Kontext

Offizielles Mitteilungsorgan der Ärztekammer Bremen.

Herausgeber

Ärztekammer Bremen
Schwachhäuser Heerstraße 30
28209 Bremen, www.aekhb.de
E-Mail: redaktion@aekeb.de

Redaktion:

Bettina Cibulski

Für den Inhalt verantwortlich:

PD Dr. jur. Heike Delbanco

Für die Anzeigen verantwortlich:

Bettina Cibulski

Layout und Gestaltung:

André Heuer

Druckerei:

Girzig + Gottschalk GmbH

Bildnachweis:

© Ausschnitt Titelbild, Werkstatt Lebenshunger e. V.
© Marco2811 - Fotolia.com